Wissenschaft + Technik

Kriminalistik

Sind Psychopathen doch therapierbar?

Sie gelten als furchtlos, manipulativ und kaltherzig – und ihnen haftet der Makel an, nicht therapierbar zu sein. Doch dieses unter Fachleuten weitverbreitete Urteil über Psychopathen wird nun angefochten. Die Psychologin Devon Polaschek von der Victoria University of Wellington in Neuseeland kommt in der neuen Ausgabe des Fachmagazins *Current Directions in Psychological Science* zu einem überraschenden Befund: „Die verbreiteten Vorstellungen über Psychopathen und deren Therapierbarkeit sind weitgehend substanzlos“, urteilt die Wissenschaftlerin. Die Ansicht etwa, dass Psychopathen sogar die Therapie selbst ausnutzen, um dadurch ihre manipulativen Sinne zu schärfen, sei das Ergebnis einer veralteten Studie – diese Untersuchung, so Polaschek, werde inzwischen als „unethisch und wahrscheinlich schädlich eingestuft“. Ohnehin gebe es kaum Studien, in denen der Behandlungserfolg bei Psychopathen dezidiert untersucht worden sei. Die wenigen vorhandenen Erkenntnisse zeigten aber, dass Psychopathen in gleicher Weise auf Resozialisierungsmaßnahmen reagierten wie gewöhnliche Schwerverbrecher: „Sie wollen auf jeden Fall eine erneute Verurteilung vermeiden.“ tha

Medizin

„Der Spott war mir egal“

Karl Lauterbach, 51, Gesundheitsexperte und Fraktionsvize der SPD, über die Mühen der salzlosen Ernährung

SPIEGEL: In Berlin galten Sie jahrelang als komischer Kauz, weil Sie sich salzfrei ernähren und im Restaurant sogar darauf bestehen, dass Nudeln in ungesalzenem Wasser gekocht werden. Jetzt zeigt eine neue Studie: Allein 2010 starben mehr als 1,6 Millionen Menschen an zu salzhaltiger Kost. Fühlen Sie so etwas wie späte Befriedigung?

Lauterbach: Der ganze Spott war mir immer egal. Lieber einen Witz ertragen, als zu früh sterben. Ich esse schon seit 1989 salzarm. Damals studierte ich genau an dem Institut in Harvard, das nun die Studie veröffentlicht hat.

SPIEGEL: Ist ein Leben ohne Salz nicht schrecklich fade?

Lauterbach: Anfangs war es schon eine Umstellung. Aber nach anderthalb Jahren habe ich das Salz gar nicht mehr vermisst. Wenn man darauf verzichtet, lernt man den Geschmacksreichtum von Gewürzen wie Chili, Pfeffer oder Kurkuma erst zu schätzen.

SPIEGEL: Ist es kompliziert, auf Salz zu verzichten?

Lauterbach: Zugegeben: Ganz einfach ist es nicht. Ich muss mir zum Beispiel mein eigenes Brot backen. Und Restaurants weigern sich häufig, salzlos zu kochen. Das liegt auch daran, dass nicht mehr alle Speisen komplett vor Ort zubereitet werden, Soßen zum Beispiel. Aber was Salz angeht, bin ich konsequent: Ein Restaurant, das nicht darauf verzichten kann, muss auf mich verzichten.

SPIEGEL: Sie scheinen kein ganz einfacher Gast zu sein.

Lauterbach: Wenn ich zum Essen eingeladen bin, sage ich natürlich vorher Bescheid. Manchmal geht es trotzdem schief. Einmal hatte mich die damalige amerikanische Gesundheitsministerin Kathleen Sebelius zu einem Bankett im Weißen Haus geladen. Trotz Absprache war das Essen gesalzen. Ich habe dann nur Wein getrunken. Das war auch ganz lustig. elg

Meersalz auf Mallorca

Fußnote

100 $

kostet es, das neue Medikament Sofosbuvir gegen Hepatitis C für eine zwölf Wochen dauernde Behandlung herzustellen. Tatsächlich aber verlangt der Pharmakonzern Gilead Sciences 60 000 Euro für die Therapie. „Pure Gier“ nennt das die unabhängige deutsche Ärzteorganisation MEZIS.

FOTOS: CHRISTIAN THIEL / DER SPIEGEL (L.M.); F1ONLINE (L.U.)